

Guttaring; 1899 Domherr von Gurk; 1920 Domscholaster und infulierter Propst von Straßburg. 1880 Korrespondent der Zentralkomm. für Denkmalpflege, 1885 Konservator der Zentralkomm. Seit 1911 gehörte er als Vertreter Kärntens dem staatlichen Denkmalrat an. Seit 1914 Ehrenmitgl. des kärntner. Geschichtsver. G. erwarb sich große Verdienste um die Erforschung und Erhaltung kirchlicher Denkmäler in Kärnten. Er sammelte zahlreiche kirchliche Altertümer und Kunstgegenstände und legte dadurch den Grundstock für das Bischöfliche Diözesanmuseum in Klagenfurt, als dessen „geistiger Urheber“ er zu betrachten ist.

W.: St. Prinnis bei Klagenfurt, 1910; Wallfahrts-Andenken an Maria Rain in Kärnten, 1916; Maria Saal in Kärnten, 4. Aufl. 1923. Zahlreiche kunstgeschichtliche Arbeiten über Kirchen Kärntens und Berichte über deren Restaurierung, veröff. in: Mitt. der Zentralkomm., in den Z. Die Kirchenschau und Carinthia I.

L.: *Kärntner Tagbl.* vom 27. 7. 1919 und 31. 12. 1921; *M.Pr.* vom 1. 1. 1922; *Carinthia* 1, Jg. 113, 1923, S. 82ff.

Groessl Wenzel, Landwirt und Politiker. * Altprennet (Stary Prenet, Böhmen), 19. 8. 1856; † Wien, 2. 10. 1910. Seit 1897 Abg. im böhm. Landtag und im Reichsrat. Zusammen mit Schreiner gehörte er zu den Mitbegründern der Dt. Agrarpartei, war ein Pionier des Ackerbaues und der Viehzucht und machte sich um die Besserung der Verkehrsverhältnisse im Böhmerwald sehr verdient.

L.: *Wr.Ztg.* vom 3. und 6. 10. 1910; *Österr. Volksztg.* vom 6. 10. 1910; *Der Dorfbote* vom 9. 10. 1910; *Südböhm. Volksztg.* vom 9. 10. 1910; *Der dt. Landwirt* vom 16. 10. 1910; *J. Blau*, *Geschichte der dt. Siedlungen im Chodenwald*, 1937; *A. Wilhelm*, *Die Reichsratsabg. des allg. Wahlrechtes*, 1907.

Groh Jakob, Graphiker. * Rumburg (Rumburk, Böhmen), 14. 5. 1855; † Wien, 17. 2. 1917. Nach seiner Ausbildung an der Wr. Kunstgewerbeschule lernte G. auf zahlreichen Studienreisen die Motive seiner Illustrationen für „Die Kunstschätze Italiens“, 1882ff., „Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild“, 1886ff., „Das rumän. Königsschloß Pelesch“, 1893 etc., kennen. Er wurde durch Radierungen nach Porträts und nach berühmten Werken der Kunstgeschichte bekannt und war auch als Lehrer an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt in Wien tätig.

W.: Illustrationen für: *Jb. der kunsthist. Sammlungen des ah. Kaiserhauses*, Z. für bild. Kunst etc.; *Maria Theresia nach Meytens*, *Marie Antoinette nach Lebrun*; etc.

L.: *Wr.Ztg.*, *R.P.* und *N.Wr.Journal* vom 21. 2. 1917; *Eisenberg*; *Kosel*; *Thieme-Becker*.

Grohar Ivan, Maler. * Zarz (Sorica, Krain), 15. 1. 1867; † Laibach, 19. 4. 1911. Sohn armer Eltern, zuerst Hirte und Knecht, schnitzte und malte er unermüdet. Aus dieser Zeit sind 15 Bilder erhalten. Ging dann für kurze Zeit als Malerlehrling nach Krainburg, dann nach Agram zum ital. Maler Milanese, 1892 nach Graz in die Landschaftliche Zeichenschule; 1895 meldete er sich zur Prüfung an der Wr. Akad. d. bild. Künste, wurde jedoch abgewiesen. In München arbeitete er 2 Jahre bei Ažbe (s.d.), übersiedelte 1903 nach Wien zum Stud. Nach einer erfolgreichen Ausstellung (1904) kehrte G. heim und lebte 1909 in Triest und Görz. G. versuchte sich zuerst in figuraler Komposition und in Heiligenbildern. In dieser Zeit entstanden über 50 Bilder relig. Charakters und Genrebilder. 1900, nach seiner Rückkehr aus München, trat ein radikaler Umschwung zum impressionist. Naturalismus ein, und er fand seinen eigenen künstler. Ausdruck. G.s letzte Werke, von einheitlichem Kolorit und monumentaler Komposition, sind der Höhepunkt seines Schaffens. Führender Vertreter des Impressionismus bei den Slowenen. Ausstellungen in Laibach (7mal), Wien, Belgrad, Berlin, London, Sofia, Triest, Warschau, etc.

W.: St. Nikolaus, 1896; *Die Geburt*, 1896; *Blick auf den Triglav*, 1897; *Der Mann beim Ofen*, 1899; *Die Frau am Herde*, 1899; *Masken auf der Hochzeit*, 1899; *Herz Jesu*, 1900; *Meine Mutter*, 1900; *Das Fischerboot*, 1902; *Der Sämann*, 1907; etc. L.: *SBL* 1; *Nar.Enc.* 1; *Otto Erg. Bd.* II.

Grohmann Adolf, Industrieller. * Würbenthal (Vrbno, Österr. Schlesien), 7. 9. 1825; † ebenda, 16. 1. 1895. Jüngerer Sohn des Industriellen Joseph G. (s.d.). Gründete 1867 in Würbenthal eine Fabrik zur Weiterverarbeitung des Walzdrahtes und richtete eine Drahtzieherei, Drahtstifte- und Kettenfabrikation ein. G. pachtete zur Erweiterung der Erzeugung die Hoch- und Deutschmeisterschen ehemaligen Hüttenwerke in Ludwigsthal, die, wie alle Hüttenwerke im Ostrauer und Karwiner Gebiet, durch die Anwendung von Koks im Hüttenbetrieb einen großen Aufschwung nahmen. 1884 trat Robert G., der älteste Sohn des Gründers, als Gesellschafter in den Betrieb ein, den er durch seine Kenntnisse und Arbeitskraft rasch vorwärtsbrachte. (Erzeugung von Dauerbrandöfen, Dampfkessel-Speise-